

Heimatkundliche Praxis in Alfeld

Alfelds kulturelles Erbe



Die nördliche Gerichtslinde auf dem Alten Friedhof

Alfeld hat immer schon kulturell interessierte und einsatzfähige Einwohner gehabt, die langfristig planend handelten. Dies geschah oft genug bei Widerständen Andersdenkender.

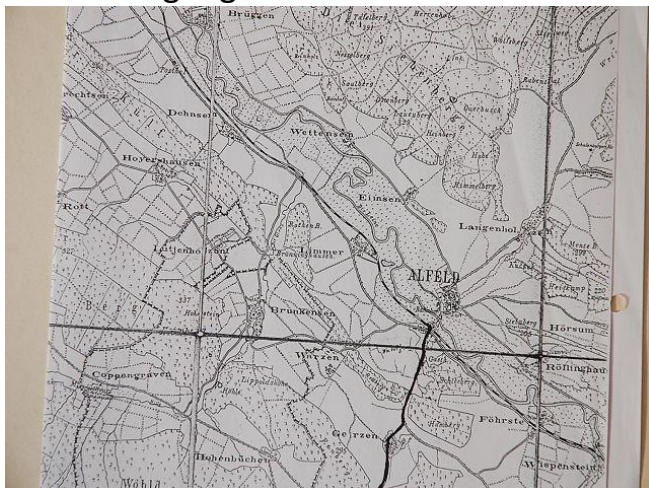
So stehen nach wie vor auf dem Alten Friedhof, wo die Vorfahren der Alfelder bestattet sind, zwei Gerichtslinden. Die Bäume wurden 1826 auf ihre Beschaffenheit untersucht. Eine Geldsammlung unter den Einwohnern verhinderte die stadtseitig betriebene Niederlegung zwecks Verkaufs des

Holzes. Damit blieben die Natur- und Kulturdenkmäler der Nachwelt erhalten. 1883 wurde, nicht zuletzt auf Initiative des Tierhändlers Reiche die Lateinschule restauriert, wobei die Firma Bockelmann an der Wallstraße Schnitz- und Zimmereiarbeiten durchführte.

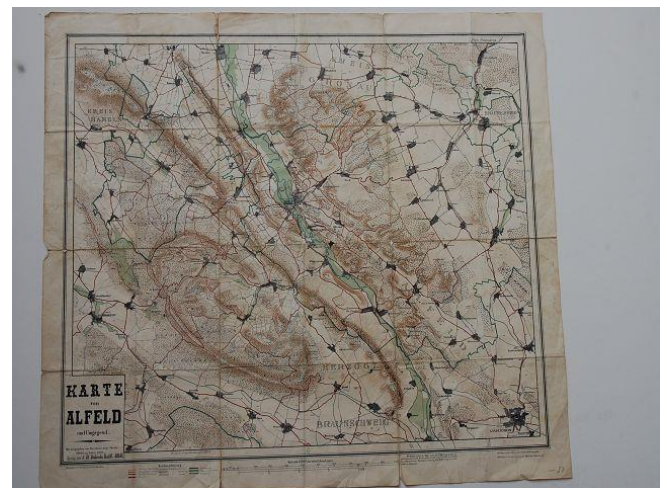


Friedhof, Grabstein Bockelmann

Ebenfalls 1883 gründete man den Alfelder Verschönerungsverein. Zu seinen vielfältigen Aufgaben gehörte die Herausgabe einer Wanderkarte für die Stadt und ihr Umland (1890), das Aufstellen von Ruhebänken, der Ausbau und die Beschilderung von Wanderwegen, Hecken- und Baumpflanzungen, die Begrünung des Leineufers, wie zum Vogelschutz der Vertrieb und die Anbringung von Nistkästen.



Wanderkarte von 1890



Wanderkarte des Alfelder Leineberglandes, 1899

1903 erfolgte z. B. die Fertigstellung eines hölzernen Aussichtsturmes auf dem Tafelberg und zwei Jahre darauf die Erschließung des Himmelberges. Bekanntlich steht 2014 der erste „Himmelbergturn“, damals als Aussichtsplattform, noch in der Nähe des 1984/ 85 fertiggestellten dritten Turmes.



Erster Himmelbergturn



Inschrift des zweiten Himmelberg- Turmes, 1930



Blick vom dritten Himmelbergturn

Ferner kümmerte sich der lange von Forstmeister Sames, an ihn erinnert noch die Samesbuche nördlich der Hohen Schanze, geleitete Verein um die Linden auf dem Alten Friedhof wie das Kriegerdenkmal auf dem Marktplatz und gab Anstöße zur Ortsbildpflege. Es sollten nicht nur die Häuser gestrichen,



Alfeld, obere Anlagen, Gingkobaum



Alfeld, obere Anlagen

sondern auch die alten Befestigungsgräben zu Schmuckanlagen umgestaltet werden. Nach dem Plan des Landschaftsgärtners Binnewies begann man mit der Gestaltung der Oberen und Unteren Anlagen mit ihren Grotten, Steingärten und zwei Teichen.



Alfeld, obere Anlagen



Alfeld, untere Anlagen

Zu den zahlreichen angepflanzten floristischen Besonderheiten zählt sogar ein Gingkobaum. Verbunden sind die Anlagen auch mit den Namen Röhrig und Foerster. Der Verein förderte ferner die Beibehaltung alter Flur- und Wegebezeichnungen und sorgte für die Aufstellung von Orientierungstafeln.

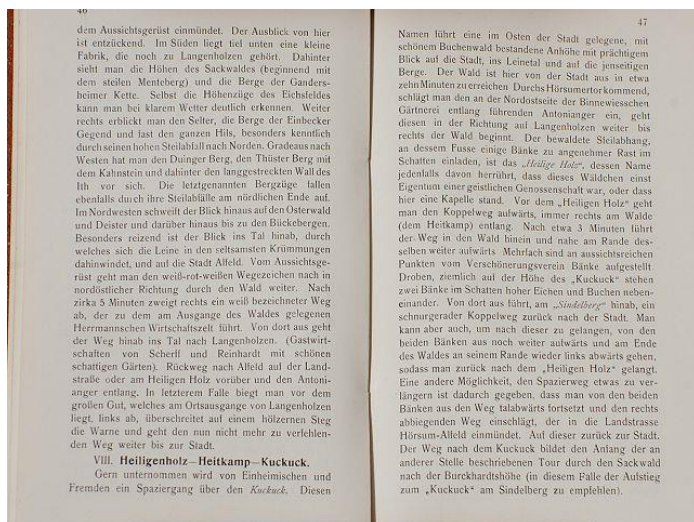


Alfeld, untere Anlagen, Gewölbe der Warne

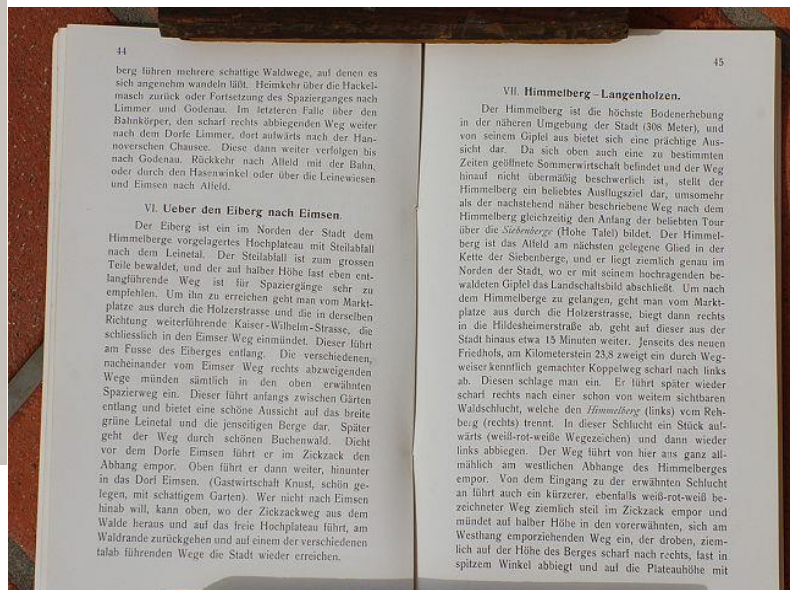


Führer durch Alfeld und Umgebung, 1915

Das Jahr 1914 brachte die Gründung eines gesonderten Verkehrsvereins mit dem Vorsitzenden Bankdirektor Schoof. Die neue Gruppierung widmete sich u.a. der großräumigen Wegebeschilderung, der Herausgabe von Fremdenführern,



Beschreibung einiger Wanderrouten



Beschreibung einiger Wanderrouten

z.B. 1915, und Wegekarten mit dem Ziel der Hebung des Fremdenverkehrs im Leinebergland. Im südlichen Sieben-Berge-Gebiet entstand 1915 unter Beteiligung von Realgemeinde, der Familie Adami wie der Fabrikanten C. Meyer und C. Benschmidt die Adami-Hütte im Anschluss an entsprechende Wanderwege.

„Ratskeller“
Alfeld (Leine)

Alt-historisches Lokal im Alfelder Rathaus
Best empfohlen von Touristen
Gutgepflegte Biere und Weine
Anerkannt vorzügliche Küche
Prompte Bedienung - Mässige Preise

Inhaber: W. Knoppe

Gasthaus z. Bürgerschenke
Alfeld, Winde 17
Fernsprecher Nr. 505

Sehenswertes, altniedersächsisches
Fachwerksgebäude
mit interessanten Holzschnitzereien
Alt-römische, behaglich eingerichtete
Räume

Vorzügliche Speisen u. Getränke

Hotel Kaiserhof
Alfeld (Leine)
Hotel I. Ranges. Bldg. P. Henne. Fernspr. Nr. 54
Grösstes Vergnügungs- und Gesellschafts-
Haus der Stadt und weiteren Umgegend



Annehmlicher Aufenthalt für Touristen u. Ausflügler
Der Neuzeit entsprechend eingerichtete Fremden-
zimmer mit vorzüglichen Betten und elektrischer
Beleuchtung
Dampfbadung: Bäder im Hause: Ausspann-
Automobil-Garage: Table d'hôte, ff. bürger-
licher Mittagstisch: Weine renommierter Firmen
Gut gepflegte Biere
Grosse und kleine Festsäle mit grosser Theaterbühne
Zur Abhaltung von Kongressen, Vereinsfestlichkeiten usw.
Zu freundl. Besuch ladet ergebenst ein
P. Henne

Anzeigen Ratskeller, Hotel Kaiserhof

Pecks Hotel, Alfeld
Tel. 10 Am Marktplatz Tel. 10

Altrenommiertes, vornehmtes Hotel
Anerkannt feine Küche
Vorzügliche Weine und gutgepflegte Biere
Freundliche Fremdenzimmer
mit allen modernen Komfort
Angenehmer Aufenthalt für Touristen
und Ausflügler
Bischof, 10-12-14

**Zigarren, Zigaretten
und Tabak**
nur erstklassige Fabrikate

GUSTAV FRICKE
ALFELD (LEINE)
Bahnhofstrasse 7
neben Hotel Kaiserhof

Brauerei zum Schanzkeller
Aktiengesellschaft
Alfeld (Hannover)



**Alfelder Kaland-
-Bräu-**

Brauerei zum Schanzkeller G.G.
Alfeld (Hannover)

Lagerbier nach Pilsener Art
Weizenbier
Alkoholfreie Getränke

Pecks Hotel, Brauerei zum Schanzkeller

Hotel Schlehberg
Inhaber: Louis Stamm



Luftkurort
ersten
Ranges
Beste
Verpflegung

An-
nehmlicher
ruheriger
Familien-
Aufenthalt

ALFELD a. d. Leine
Gänzlich renoviert und modern eingerichtet
Beliebtester Ausflugsort für Schulen und Vereine
Direkt am Tannewald, 100 Fuss über dem Meeresspiegel gelegen,
mit herrlichem Blick in das wiesentüchtige Leinetal
Schattige, stundenweite, bequeme Spaziergänge
In 10 Minuten vom Bahnhof Alfeld zu erreichen
Fernsprecher Nr. 341

Hotel „Waldlust“
Alfeld (Leine)
empfiehlt sich den geehrten Sommer-
frischlern und Touristen

Schöner grosser Garten am Fusse
des Schlehberges gelegen
Freundliche Zimmer
Gute Verpflegung
Solide Preise
Direkt am Wege nach dem Hils
Alles Nähere durch Prospekte
H. Rademacher

Gasthaus „Zum Adler“
Besitzer: Alfred Herrmann
Alfeld (Leine), Perksstrasse Nr. 9
Telephon Nr. 502

Bürgerliches Gasthaus mit freundlichen Lokalisationen
ff. Biere aus der städtischen Brauerei in Hannover
Vorzügl. Weine Gute Küche
Zivile Preise

Ausflügler empfehlen ich ganz besonders
Restaurant auf dem Himmelberge
Am Wege über die Siebenberge am Walde gelegen
Im Sommer jeden Sonntag geöffnet

Hotel Schlehberg, Hotel Waldlust, Restaurant auf dem Himmelberge

Führer
durch Hannovers nähere
und weitere Umgebung

Deister · Hüntel · Der Harz
Weferberge · Siebenberge
Jth · Teutoburger Wald
· Elneburger Heide usw.

120 Ausflüge

2. Auflage 1913

Preis 25 Pf.

120 Ausflüge, 1913

41. Brüggen - Teichberg - Alfeld.
Das Brüggen mit der Stadtkirche. Vom Bahnhof Brüggen führt die Strasse zum Teichberg, einem aus Sandsteinen bestehenden Hügel, der von der Stadt Alfeld aus gesehen im Südwesten liegt. Der Teichberg ist ein sehr schöner Aussichtspunkt auf die Stadt Alfeld und die umliegenden Landschaften. Die Fahrt dauert 1 1/2 Stunden. (Wegzeit 1 1/2 Stunden.)

42. Freden - Hasliofen - Wandersheim.
Vom Bahnhof Freden am Rastplatz führen die Strassen über die Dörfer Hasliofen und Wandersheim. Die Fahrt dauert 1 1/2 Stunden. (Wegzeit 1 1/2 Stunden.)

Hahne's Gasthof
4 Min. v. Bahnhof. Gr. Freden, 4 Min. v. Bahnhof.
Hahne's Gasthof, Freden, am Rastplatz. Sehr gute Küche. Preis 25 Pf.

43. Alfeld - Hasliofen - Ruine Wenzburg.
Die Alfeld mit der Stadt. Durch die Stadt führt die Strasse zum Hasliofen. Die Fahrt dauert 1 1/2 Stunden. (Wegzeit 1 1/2 Stunden.)

44. Alfeld - Wenzburg - Hohe Schanze Lamspringe.
Die Alfeld mit der Stadt. Durch die Stadt führt die Strasse zum Hasliofen. Die Fahrt dauert 1 1/2 Stunden. (Wegzeit 1 1/2 Stunden.)

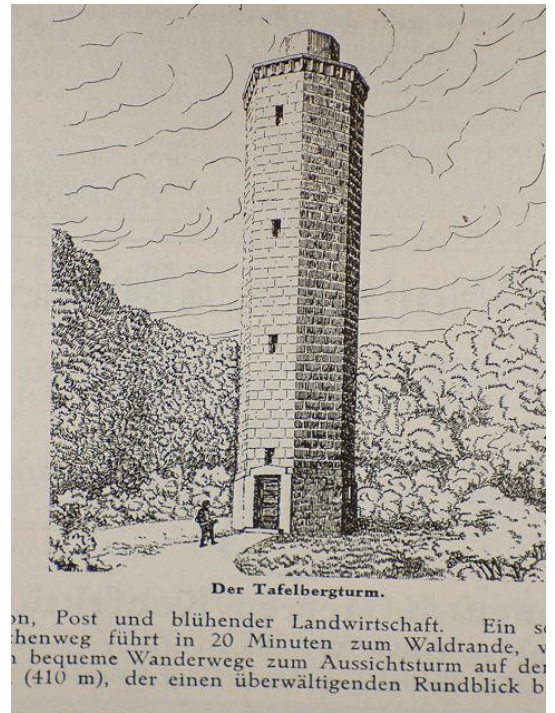
45. Northem - Wieterturm - Wenden - Northem.
Vom Bahnhof Northem führt die Strasse zum Wieterturm. Die Fahrt dauert 1 1/2 Stunden. (Wegzeit 1 1/2 Stunden.)

46. Northem - Wieterturm - Levershausen Dardenberg - Northem.
Die Alfeld mit der Stadt. Durch die Stadt führt die Strasse zum Hasliofen. Die Fahrt dauert 1 1/2 Stunden. (Wegzeit 1 1/2 Stunden.)

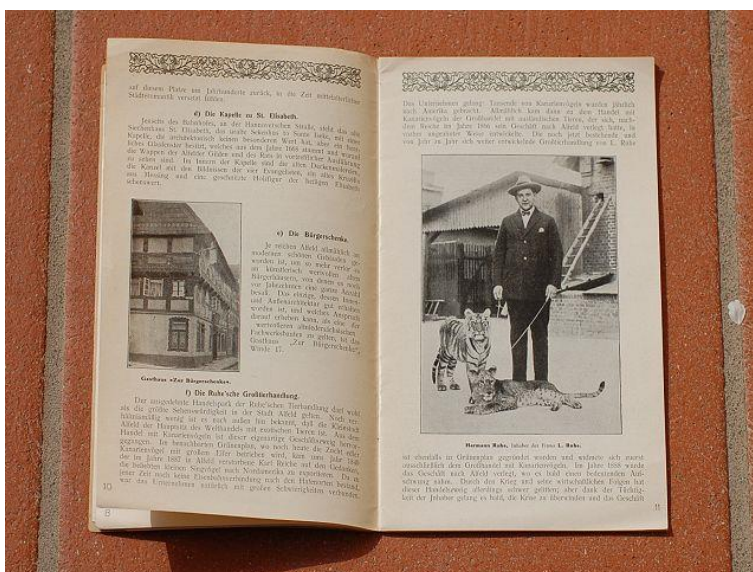
47. Northem - Dardenberg - Burg Biese - Marienpark Wenzburg.
Vom Bahnhof Northem führt die Strasse zum Wieterturm. Die Fahrt dauert 1 1/2 Stunden. (Wegzeit 1 1/2 Stunden.)

Wanderrouten

Auf den Verkehrsverein ging die Anregung zur Gründung eines Vereins für Heimatkunde (1917) zurück, der dann viele Gegenstände für das geplante Alfelder Heimatmuseum sammelte. Außerdem setzte man sich für den Schutz der heimischen Flora und damit für die Zeitlose ein, die kiepenweise aus den Wäldern herausgeschleppt und beispielsweise in Hannover verkauft wurde. 1921 erfolgte die Zusammenlegung der beiden Vereine zum „Verkehrs- und Verschönerungsverein“. Er regte den Bau eines Kriegerdenkmals auf dem Steinberg wie die parkähnliche Gestaltung des nördlichen Schlehberges an und errichtete 1926 den massiven Ernst- Binnewies-Turm auf dem Tafelberg.



Ernst - Binnewies - Turm auf dem Tafelberg



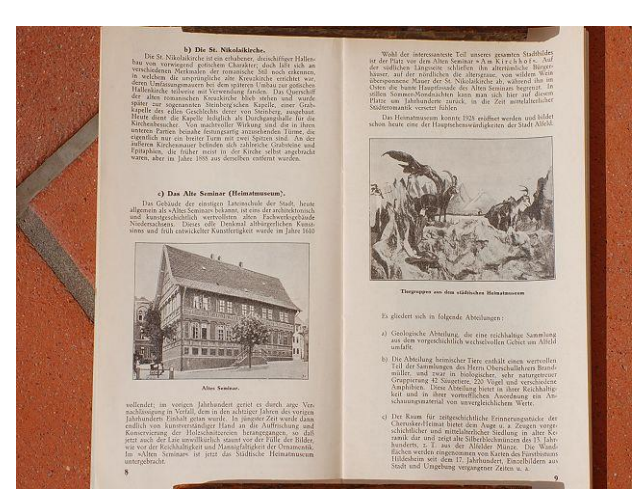
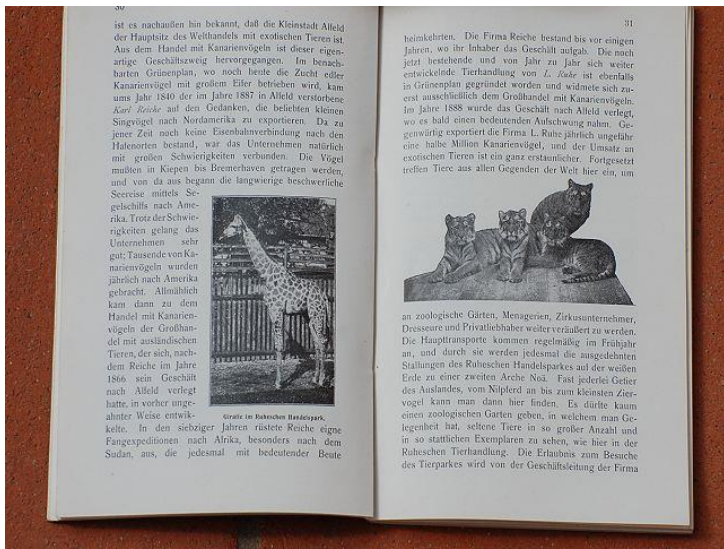
Hermann Ruhe, in Ratgeber für Reisen und Ausflüge in das Alfelder Bergland, 1926

Verein erfuhr nach 1933 eine Satzungsänderung und bekam die Empfehlung, sich hauptsächlich der Verschönerung der engeren Heimat zu widmen, die Fremdenverkehrswerbung aber Stadt- und Kreisverwaltung zu überlassen. Nach dem 2. Weltkrieg nahm man die bisherigen Tätigkeiten wieder auf und schloss sich noch enger mit benachbarten Vereinen zusammen. Später gab es beispielsweise den Verkehrsverein Leinebergland.

1927 übernahm der Doppelverein auch die Aufgaben des bisherigen Vereins für Heimatkunde und unterstützte Alois Brandmüller bei der 1928 verwirklichten Museumseröffnung. 1933 kam es dann zur Einweihung von Museum und Tiernuseum. 1930 erfolgte der Bau des zweiten Himmelbergturmes, einer Konstruktion des Alfelder Eisenwerkes. Neben der Pflege des Vereinseigentums, also besonders der Aussichtstürme und Ruhebänke, stand die wiederholte Herausgabe von Informationsheften und Wanderkarten. Der

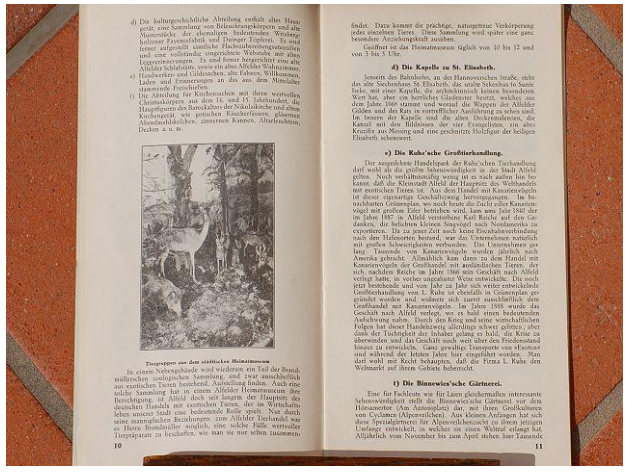


Grabstätte Ruhe



Das Heimatmuseum in dem Ratgeber von 1930, S.8,9

Motive aus dem Ruheschen Handelspark, 1915



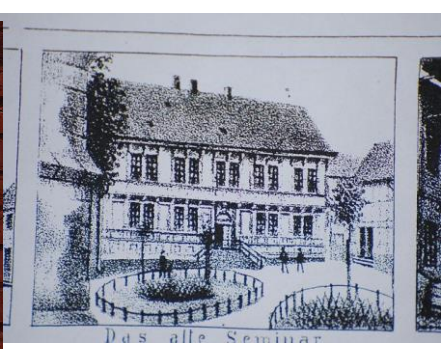
Ratgeber S.10,11

1912 erließ die Stadt ein „Orts-Statut gegen die Verunstaltung des Stadtbezirks Alfeld“ mit einer Fülle von Vorschriften. Selbst im Rahmen der Lehrerausbildung finden sich Hinweise auf die Erziehung zu kulturellen Werten und entsprechendem Bewusstsein. Erinnert sei nur an die Aussagen des Seminar-Inspektors und Direktors der Stadtschulen Joh. Heinr. Christ. Seffer (1783-1848) und die „Geschichte der Stadt Alfeld“ von Wilhelm Heinze (1850-1901).

Der Untertitel lautete 1894 „Ein Beitrag zur Heimatkunde“.



J.H.Chr.Seffer war der erste Leiter des Lehrerseminars



Gedenkplatte an der Lateinschule



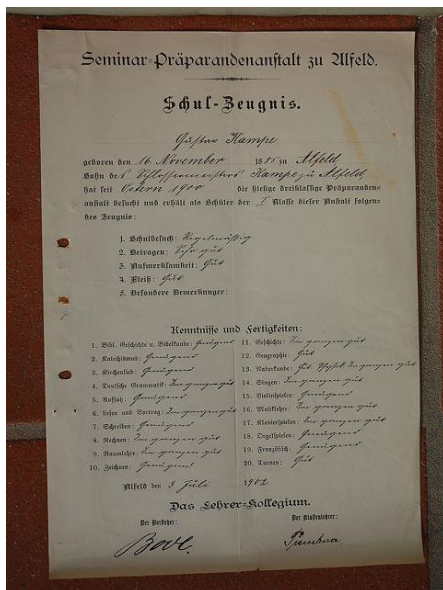
Grabmal von Seffer auf dem Alten Friedhof



Grabmal von W.Heinze auf dem Neuen Friedhof

Diesem Geiste entsprachen neben Wilhelm Barner (1893-1973) Wilhelm Lampe, 1881 in Hoheneggelsen geboren, 1898-1901 Ausbildung am Alfelder Lehrerseminar, Ehrenbürger der Stadt Bockenem. Lampe und Friedrich Freitag veröffentlichten 1963 ihre Arbeit über den Königsweg Brüggen-Werla und führten als Mitglieder des Vereins für Heimatkunde im Ambergau Gerhard Kraus in die Wegforschung ein.

Wilhelm Hartmann (1890-1974), Mittelschulrektor in Hildesheim, erstellte u.a. die Archivfindbücher von Oldershausen, Söder und - für Alfeld wichtig - Wisbergholzen . Heinrich Knösel (1894-1967), Seminarist in Alfeld, Rektor in Hildesheim, Verfasser von 176 Veröffentlichungen zur Regionalgeschichte mit Schwerpunkt Alfeld. Er hatte von W. Barner den Stadtarchivschlüssel bekommen. Knösel gehörte zu den Personen, die zuverlässig arbeiteten. Sein Nachlass ging durch Vermittlung von Gerhard Kraus an den Verein für Heimatkunde über. Gustav Kampe (1885-1968), Seminarschule, Präparate und Seminar in Alfeld, persönliche Förderung durch W. Heinze, nebenamtlicher Leiter der Gewerblichen Berufsschule, 1924-1932 Bürgervorsteher, 1946-1958 Leiter der städtischen Volksbücherei, Leiter der Roten Schule (Bürgerschule) 1946-1949.



Zeugnis der Präparate

Es bestand also traditionell eine enge Verbindung zwischen der Stadt, dem Lehrerseminar, der Bücherei, dem Archiv bis hin zum Museum.

Das Heimatmuseum hat eine weit zurückgehende Entwicklung. Man begann bereits im Jahre 1901 mit dem Sammeln kultur- und naturgeschichtlicher Gegenstände. Das Museum öffnete 1928 mit einem reichen naturkundlichen Material, das im Wesentlichen auf den Apotheker J. Foerster und den Oberschullehrer A. Brandmüller zurückging.

Der eine schenkte eine Schmetterlingssammlung und ein Aquarium mit heimischen Wassertieren, der andere baute mit 42 Säugetieren, 220 Vogelarten und 4 Amphibien

Präparate der heimischen Tierwelt in biologischer Ordnung auf. Dazu kamen Inventarstücke aus dem kirchlichen, handwerklichen und örtlichen Leben, prähistorische Funde, alte Bilder, Karten, Pläne, Waffen, Fahnen u.v.a.m., aus dem alten Alfeld, Notgeld, verschiedenartige Beleuchtungskörper, Töpferwaren mit Töpferscheibe, Fayencen aus Wrisbergholzen, Flachsbereitungs- und Spinngeräte, alte Feld-, Haus- und Küchengeräte, eine Schlaf- und Wohnstube - insgesamt eine jeden Besucher ansprechende Sammlung.

Als dann 1929 die benachbarte katholische Schule frei wurde, konnte Brandmüller seine Sammlung exotischer Tiere zur Verfügung stellen und im „Tiermuseum“ aufstellen. Die Brandmüllersche Sammlung wurde am 22. April 1933 eröffnet. 1937 schied Lehrer i.R. Windel als Museumsleiter aus und erhielt mit dem Heimatpfleger Lehrer W. Barner einen Nachfolger. Dieser konnte eine allzu weit gehende inhaltliche Umstrukturierung im damaligen Zeitgeist verhindern und baute, besonders nach der mehrjährigen Schließung des Museums, ab 1951 den urgeschichtlichen Ausstellungsbereich weiter aus. Vorträge, Kaminabende, Ausstellungen und Exkursionen ergänzten die Museumabteilungen zu einem gesamtpädagogischen Bildungsangebot. Ein Museumszweckverband zwischen Kreis und Stadt Alfeld stand hinter der Institution, wurde aber vor der Kreisreform zum Ende des Jahres aufgelöst, so dass der neue Museumsleiter Gerhard Kraus nur noch für die Stadt ehrenamtlich tätig werden konnte. Ab 1976 arbeitete das Museum auf Orts- und Kreisebene mit



Grabmal von W.Barner auf dem Neuen Friedhof

verschiedenen Organisationen zusammen. Man führt seitdem öffentliche Exkursionen, Vorträge und Ausstellungen oft mit mehreren Trägern gemeinsam durch. Damit gelingt ansatzweise, die traditionelle Zusammengehörigkeit der erst 1885 gebildeten Landkreise zu betonen. Für die einheimische Bevölkerung ist nach wie vor das frühere Hochstift Hildesheim, also als sein Kern der 1977 entstandene Kreis Hildesheim der Heimatbereich und nicht die kurzzeitigen Kreise Gronau, Hildesheim, Marienburg und Alfeld.

Aus diesem Grund gibt es seit dem Juni 1968 die Führungen im Landkreis



Aus dem Hochstift Hildesheim gingen 1885 mehrere Landkreise hervor

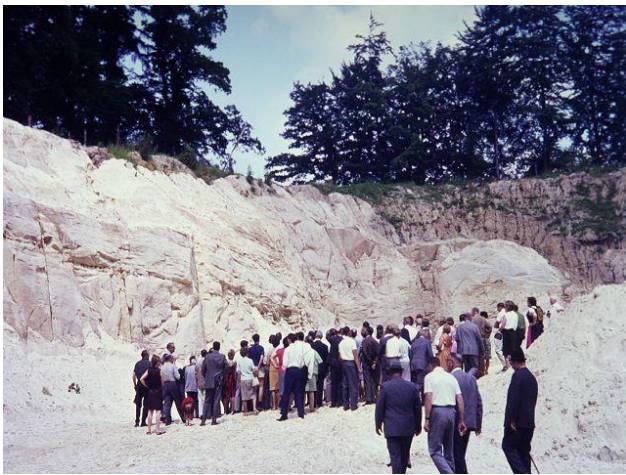
Hildesheim. Sie wurden vom Verein für Heimatkunde im Ambergau begonnen und sind seitdem erfolgreich.

Eine Ausweitung ergab sich 1972 durch die Arbeitsgemeinschaft Alfeld-Gronau-Elze und 1974 mit der Übernahme der Führungen durch den Heimatbund im Landkreis Hildesheim. Die Kreisreform von 1977 hatte demzufolge keine grundlegenden Veränderungen in diesem Bereich gebracht. Neu war aber der Besuch aller Museen und Heimatstuben im Kreis Hildesheim mit einer Abstimmung der Inhalte. Als Ergebnis erschien 1981 eine Broschüre mit dem Titel: „Heimatstuben und Museen im Landkreis Hildesheim und im Leinebergland“. Von

vornherein dachten die Verantwortlichen über die Grenzen hinaus. Ihnen war wichtig, die nähere Umgebung kennen zu lernen bzw. für die Einheimischen das vorhandene, über Generationen gewachsene Wissen zu erweitern. Für sie waren die Exkursionen und Museumsbesuche „Führungen“, für Gäste und Zugezogene „Entdeckungen“. Das jeweilige Jahresprogramm konnte von allen Mitgliedern des Kreisheimatbundes und den musealen Sammlungen in das örtliche Angebot übernommen werden.

Teilweise verbunden mit dem Museum und dem Tiermuseum in Alfeld war die 1972 bis 2009 durchgeführte, für den Lehrer und die Schülerinnen bzw. Schüler freiwillige, Arbeitsgemeinschaft für Heimatkunde. Der Lehrkraft wurde die zusätzliche Tätigkeit in maximal acht Jahren in der Stundenberechnung angerechnet, wenigstens gab es aber Versicherungsschutz.

Die AG hatte 1967 bis 1972 eine Vorgängerin an der Hauptschule Ambergau in Bockenem. Die Bockenemer Gruppe legte ab Mai 1967 die Grundlagen für das Heimat- und Turmuhrenmuseum, ergrub einen Hausgrundriss auf der Wüstung Hachum und führte zahlreiche Begehungen durch. Die Heimatkunde war für den Lehrer Teil des Unterrichts – nicht Theorie sondern Praxis: „Man hat etwas begriffen“.



Am 30. Juni 1968 führte Prof. Martini durch die Bodensteiner Glassandgrube. Damit begann die von G.Kraus organisierte Serie



Am 20. Oktober 2012 fand die letzte von G.Kraus organisierte Führung statt

An der Alfelder Realschule, der Name von Carl Benschmidt wurde erst später hinzugefügt, wurde die freiwillige und für die Beteiligten zusätzliche Arbeitsgemeinschaft für Heimatkunde 1972 gegründet und übernahm von Anfang an auch

öffentlich wirksame Aufgaben. Dabei arbeiteten das Alfelder

Museum und die Schülergruppe ab 1976 eng zusammen. Deutlich wird dies u.a. durch die Säuberung und Beschriftung zahlreicher Kleindenkmale in dem



Die Grabung auf dem Hachumer Feld bei Bockenem begann am 10. Sept. 1968



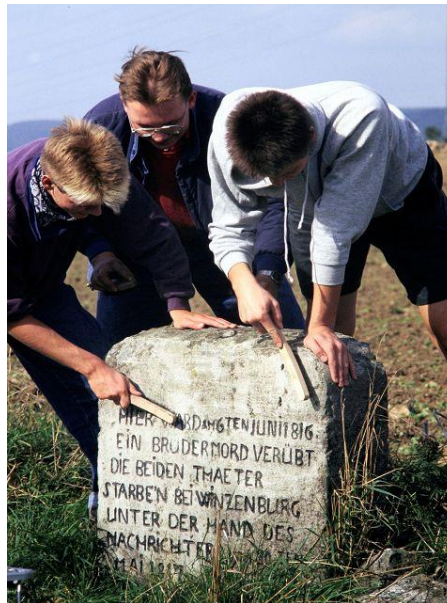
Wanderführer, 1958, und Museumsführer, 1981

gesamten Alfelder Stadtgebiet, um die sich vorher niemand gekümmert hatte. Neben den Grabdenkmälern auf dem Alten Friedhof, er hatte 1971/72 eine Zerstörungswelle erlebt, sind es beispielsweise der Kirkstein bei Imsen, der Stoffregenstein bei Sack, Denksteine in den städtischen Anlagen, viele Hochwassermarken wie auch die Grenzsteine auf dem Rett- und Reuberg .

Über die Stadtgrenzen hinaus übernahm die AG Pflegeaufgaben an den Grenzsteinen auf dem Selter westlich von Groß-Freden und dem Helleberg zwischen Schildhorst und der Kreisgrenze nahe Gandersheim. Gleichzeitig wurde der Fernwanderweg Niederlande - Alfeld - Masuren zwischen dem Wetteborner Gebiet und dem Alfelder Steinberg neu gekennzeichnet. Ferner waren die Schülerinnen und Schüler an der Rettung der Schulenberger Kapelle und danach in mehrjährigem Abstand immer wieder an der Beseitigung von Bewuchs im Kapellenraum beteiligt.



Die Arbeitsgemeinschaft für Heimatkunde beschriftete jahrzehntelang Kleindenkmale



Realschüler säubern und beschriften den Kirkstein bei Imsen



Der Stein zur Deutschen Einheit wurde ebenfalls von Schülern beschriftet



Die Schulenberger Kapelle bei Sack wurde freigeschnitten



Beim Bau der Nordtangente fanden Schüler 1984 eisenzeitliche Scherben

Intern gibt es nach wie vor die Bezeichnung „Buddel-AG“, was auf die Untersuchungen vieler Hohlwege, so bei Adamis-Hütte, auf dem Steinberg oder am Warzer Schlag ebenso hinweist

wie auf die Erforschung des Weinberges bei Limmer. Dort konnten Mauerreste der mittelalterlichen Limmer Burg festgestellt werden. Als besonderer Erfolg ist die Entdeckung des bis dahin vollkommen unbekannten Brunnens an der Gudewillstraße zu nennen. In den 1970er und 1980er Jahren konnten hier die Reste des Alten Dorfes gefunden und der dabei entdeckte Brunnen rund 5 m tief ausgehoben werden bis das Wasser kam. Am westlichen Ende der Nordtangente sicherte die AG große Mengen eisenzeitlicher Keramik und bewies damit die frühe Besiedlung des Limmeraner Gebietes. Gleiches war auf dem Alten Friedhof der Fall. Außerdem fand sie im Oldendorper Feld zwischen Alfeld und Hörsum Reste eines untergegangenen Dorfes. Nach dem Hinweis einer Schülerin fuhr die Arbeitsgemeinschaft im Herbst 1975 in den Duinger Wald, wo bei einer Tongrubenerweiterung große Keramikmengen freigelegt worden waren. Nach dieser Notrettung erfolgte 1976 auf dem Seppscher Feld eine Grabung durch Fachleute - die vorherige Tätigkeit der jungen Leute wurde bald „vergessen“.



1975-1976 gruben Realschüler den neuentdeckten Brunnen aus



Der obere Teil des Brunnens wurde später aufgemauert



Zwischen Alfeld und Hörsum legte die AG 1973 eine Steindrainage frei



An der Westseite des Rathauses konnten 1988 zahlreiche Scherben freigelegt werden



Diese Funde fanden ihren Platz in einer Museumsvitrine

Die Haupttätigkeit der AG für Heimatkunde bezog sich allerdings auf Alfeld und seine unmittelbare Umgebung.

Neben Feld- und Waldbegehungen traten Untersuchungen in Steinbrüchen und Bergungen von Bodenfunden.

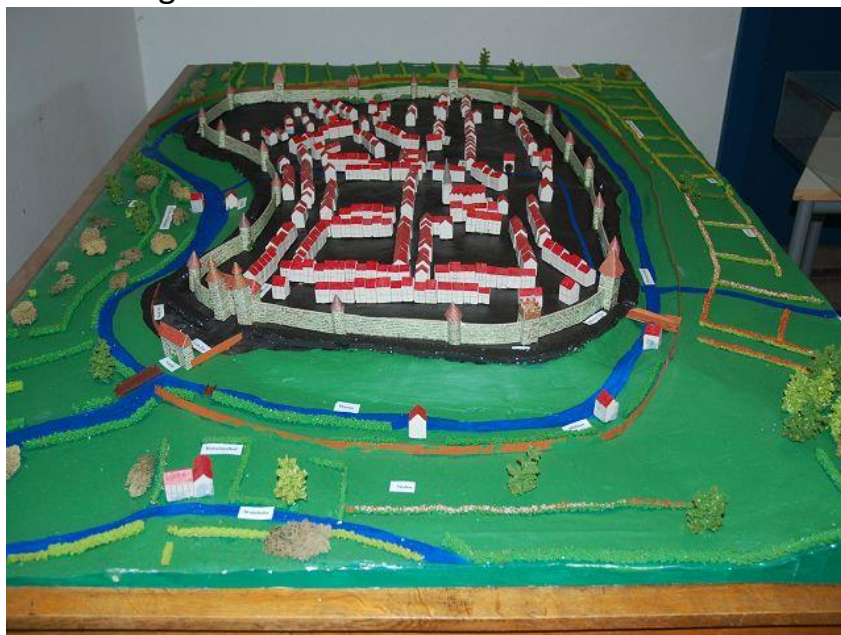
Ganz intensiv waren Tätigkeiten für die Stadt Alfeld mit erheblichen Säuberungs- und Aufräumarbeiten im Museum, Tiermuseum und Archiv. So verlagerte die AG 1976/ 77 das umfangreiche Material des Stadtarchivs vom Boden der Realschule in das neu eingerichtete Archivgebäude an der Seminarstraße und unterstützte das Personal bei der Einrichtung, baute Regale auf, bestückte diese, füllte und beschriftete neu angeschaffte Kartons des urgeschichtlichen Magazins und hängte Bilder auf.

Zu den museumspädagogischen Maßnahmen gehörte ferner die Mithilfe bei den Ausstellungen des Museums.

Diese rege Arbeit wirkte sich sofort auf die Besucherzahlen des Museums und Tiermuseums aus. Als Ausspruch sei eine Besucherin zitiert, die sagte: „Wenn man jedes Vierteljahr in das Museum kommt, kann man etwas neues sehen“.

In den 1980er Jahren gab es demzufolge Besucher- und Veranstaltungsteilnehmerzahlen, die zwischen 13000 und 17000 pro Jahr schwankten.

Besonderen Einsatz leisteten die jungen Leute bei der ersten Renovierung des Tierhauses durch Materialtransporte und die Anfertigung von Tierbeschreibungen und -skizzen bzw. später bei der musealen Einrichtung des Fillerturmes. Gern bastelte man auch Modelle im Archiv, baute die spätmittelalterliche Stadt Alfeld nach und restaurierte Gehegemodelle der ehemaligen Tierhandelsfirma Ruhe.



Die Arbeitsgemeinschaft baute ein Stadtmodell

Die Rettung und Sortierung der Püscherschen Fotosammlung verbindet sich mit der Arbeitsgemeinschaft ebenso wie mit dem Verein für Heimatkunde. Dazu traten die großen Jubiläumsausstellungen der Carl-Benscheidt-Realschule. Neben vielen anderen Arbeiten kamen noch Exkursionen zu den Hügelgräbern im Osterholz, zu heimischen Burgen, Schlössern und Museen, zu den Ith-Höhlen und der Löns-Grotte im Duingen Berg. Darüber hinaus widmete sich die AG für Heimatkunde dem Aufbau einer umfangreichen Karten- und Schulbuchsammlung, die dann an das Schulmuseum der Universität Hildesheim abgegeben wurde. Insgesamt zeigte das Engagement der Gruppe, dass junge Menschen nach wie vor zu einer sinnvollen Tätigkeit für die Öffentlichkeit bereit sind. Sagte ein Junge in der Mitte der

2000er Jahre: „ Es ist gut, dass es die AG gibt, dann komme ich wenigstens einmal pro Woche vom Computer weg.“

Die 536 Realschülerinnen und Realschüler, die an heimatbezogenen Aufgabenstellungen in der Stadt und ihrer Umgebung wie auch im Museum, Tiermuseum und Archiv tätig waren, werden diese Erinnerungen in die Zukunft tragen. Dies gilt besonders für die städtischen Dokumente.

So brachten 28 Realschüler vom 10. Dezember 1976 bis zum 18. März 1977 die städtischen Archivalien vom Boden der Realschule in das neu eingerichtete Archiv an der Seminarstraße. Einige Stichworte über diese Tätigkeiten sollen hier genügen: Bilder und Zeitungsausschnittsammlung in das neue Archiv gebracht, ebenso Zeitungsbände, Personalakten, Karten, Archivräume I, II, III und Einbauschränke in der Realschule leergeräumt, letzte Archivalien und Brodthagesche Sammlung transportiert, im neuen Gebäude (ehemals zum Seminar bzw. zur Päd.Hochschule gehörend) Regale aufgestellt und eingeräumt. 2014 waren diese ehemaligen Schüler z.B. in Verwaltungen, Industrie, Handwerk, Polizei und Sanitätsdienst tätig.

Nach dem Umzug des Stadtarchivs standen die Dokumente der Öffentlichkeit zur Verfügung, vorher waren sie in erster Linie von Heinrich Knösel genutzt worden. Es handelt sich um die 1908 geordneten und um 1986 einzeln beschrifteten Altakten, während das neuere Schriftgut auf dem Rathausboden lagert. Seit 1983 fand eine systematische Ordnung der Ortsteilakten statt, deren Anfänge in den 1970er Jahren liegen. Außerdem erarbeitete die Museums- und Archivleitung eine Ordnerreihe mit 82 Themen zur Geschichte von Stadt und Altkreis Alfeld. Zug um Zug wurde ferner der Stadtbereich fotografiert und so der Wandel des Stadtbildes dokumentiert. Das Tiermuseum wurde vollständig überholt, das Stadtarchivgebäude als „Neuzugang“ überhaupt neu eingerichtet wie ein Inventarverzeichnis aller Gegenstände fertiggestellt. 1983 konnte der Nachlass des Malers Gustav Gallun übernommen werden. Fünf Jahre später fand eine große Ausstellung mit seinen Werken im Museum statt.

Für die inhaltliche Gestaltung besonders des Heimatmuseums entstand in der zweiten Hälfte der 1970er Jahre eine später wiederholt modifizierte Konzeption, die in zahlreichen Aufsätzen, Broschüren und Büchern der Öffentlichkeit vorgestellt und teilweise, so auch im Fillerturm, verwirklicht werden konnte.

Man war bestrebt, vom „statischen“, also über lange Zeiten weitgehend unveränderten Museum abzugehen und auch den örtlichen Vereinen eine Darstellungsmöglichkeit zu geben. Die Absicht, spätestens in jeweils einem Vierteljahr, mindestens eine Ausstellung - möglichst mit Vortrag - anzubieten, konnte weitgehend verwirklicht werden. Dazu gehörte es, dass seit 1976 der städtische Kulturausschuss im Abstand von jeweils nur wenigen Jahren das Museum, Tiermuseum und Archiv besichtigte. Damit gab es jahrelang eine direkte gegenseitige Information zwischen den verantwortlichen Ratsmitgliedern, dem städtischen Kulturamt und der Museumsleitung - der Austausch zwischen Museum und Stadtverwaltung mehrmals pro Monat war selbstverständlich.

Für das Museum erfolgten die Außen- (1978-83) und die Innenrenovierung (1987-91) und 1992 bis 1996 die abschließende Umgestaltung des Tiermuseums, wobei seit 1988 der Museumsverbund Südniedersachsen eingeschaltet war.

Besondere Erwähnung soll eine Ausstellung von 1992 finden, in der man Alfelder Motive vorstellte. Dazu gehörten u.a.: Tilly und Wallenstein, Hildesheimer Stiftsfehde,

Gemeindereform (Wappen der Ortsteile), Jahrmarkt, Wochenmarkt, Tierhandel, Motive aus Handwerk, Handel und Industrie (z.B. Schuhleisten, Papiermacher), Gericht auf dem Marktplatz, Schrader (Gründer des botanischen Gartens der Universität Göttingen), geboren in Alfeld, Louis Spohr (seine Vorfahren waren in Alfeld Ratsbader), St. Nikolaus, Sagen: Lippold (Bürgermeisterstochter am Blauen Stein), Meineberg, St. Elisabeth und Hödeken.

Viele Motive waren von Gerhard Kraus in seinen Veröffentlichungen dargestellt worden. Dazu gehören die Sagen im „Hödeken“ (1988) und „Sagen aus dem Aringo“ (2000). Ihre Texte sind identisch mit den Originalfassungen, die Wilhelm Barner vor dem 2. Weltkrieg von verschiedenen Gewährsleuten erhielt. Er überarbeitete später diese Vorlagen und gab sie, also teilweise verändert, 1960 im „Hoike“ heraus. Monika und Gerhard Kraus haben in mühevoller Kleinarbeit die Ursprungstexte aus den handschriftlichen Unterlagen wieder hergestellt. Insgesamt gehen auf G. Kraus zwischen 1967 und 2014 536 Aufsätze, Broschüren und Bücher zurück, die oft zusammen mit dem Verein für Heimatkunde herausgegeben wurden.



1988 erschien das Sagenbuch Hödeken und 2000 Sagen aus dem Aringo, beides mit Originaltexten



Der Geschichtsfries zeigt die Entwicklung von der Eisenzeit bis in das 20. Jahrhundert



Grabsteine am Tiernuseum

Aus der Museumstätigkeit seien einige Ereignisse erwähnt: Gespräch mit dem Staatsarchiv Hannover über die neue Archivierung in Alfeld 1976, Erstellung eines mehrere Meter langen Geschichtsfrieses für das Museum (2014 in der Schulrat-Habermalz-Schule) 1976, Büchereineuordnung, Grabsteinaufstellung am Tiernuseum, Mobiliarinventarisierung, Übernahme der geologischen Sammlung von Dr. W. Jahr 1977, Gardinen als Sonnenschutz im Museum 1978, Modellbau durch Hans Göhr: St. Elisabeth 1978 fertig übernommen, Lateinschule 1980, vier Modelle St. Nicolai-Entwicklung 1982, Rathausmodelle 1983, Aufstellung des Elzer Pilgersteins am Tiernuseum (später an das Museum Elze abgegeben) 1978, Büchereiinventarisierung 1978, Modelle und Zeichnungen aus der Ruheschen Quarantänestation im Zuge von deren Abriss „in letzter Minute gerettet“ 4. August 1978, Ausleihe der archäologischen Unterlagen zur Kopie an die staatliche Bodendenkmalpflege 1978, Anschaffung eines Tonbildschaugerätes für verschiedene Themen (Gang durch die Stadt, Geologie usw.), große Zahl von Dias der letzten Jahre in neu angeschaffte Kästen 1980, Erläuterungsschilder an der Linde auf dem Alten Friedhof usw. 28.11.1980, Durchsicht der Akten auf dem Rathausboden (Material ca. ab 1890, Bauakten wurden an das Bauamt übergeben), Mobiliarverzeichnis 1981, Stadtbücherrestaurierung 1981, Ordner für das Stadtarchiv 1982, Besprechung über die Erhaltung von Grabdenkmälern auf

dem Alten und Neuen Friedhof mit der Aufstellung der vor der Zerstörung geretteten Denkmäler in den folgenden Jahrzehnten, Urgeschichtsfunde in das Parterregeschoss des Archivs (neue Regale) gebracht, ebenso die geologische Sammlung von Dr. Jahr: schweres Material unten im Haus, leichtes in den oberen Etagen,



Geologische Sammlung Dr. Walther Jahr



Leitfaden der Geologischen Sammlung



Geologische Funde



Geologische Funde mit Einzel - Beschriftung



Mammutzahn

Dias sortiert und gerahmt 1985, neue Regale,



Modell von St. Elisabeth im Fillerturm

Faltschachteln und Kartons für das Archiv 1985, anschließend Beschriftung besonders durch Realschul-AG, Vergleich Findbuch mit Akten 1985, Bilder aufgehängt (an den Wänden zur

Information und als

Schutzmaßnahme) 1985, Buchwandvitrinen angeschafft 1986, Musterbuch für heimatkundliche Themen 1986, Anregung an die Verwaltung: Akten des städt. Wohnungsamtes erhalten und nicht wegwerfen 31. 7.1986, Stadtbucheinbindung 1987, Prof. Dittrich (Leiter des Zoos Hannover) im Archiv (Ruhe-



Realschüler beschrifteten die Fundkartons

Architekturmodelle von hohem Dokumentationswert für Alfeld und Hannover) 26. 5.1987, neue Fotohüllen für das Archiv 1987, Tiermuseumsboden fertig 1988, Grabsteine zur Aufstellung ausgesucht 1988, Warneverteiler gesäubert und beschriftet 1989, Karten und Pläne in neuen Schrank 1989, Durchsicht der Glasdias 1989, Anregung der Aktivierung bzw. Neueinsetzung der Museumsbetreuung für den gesamten Landkreis Hildesheim 1990, Vitrinenbestellung 1990, Fragebogen Stadtrallye 1990, Museumsberatung in Sangerhausen 1990, Fragebogen für das Museum der Bürgerschule 2003, Beerdigung Dr. W. Jahr 17. Dezember 1984, Beerdigung E. Püscher 22. Juli 1994.



Hinweisschilder aus dem Jahr 1980



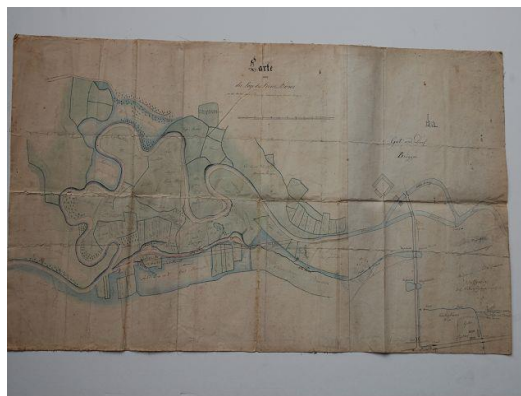
Karte des Bistums Hildesheim



Alfeld gehörte zwischen 1523 und 1643 zum Herzogtum Braunschweig



Glashütte Schildhorst



Leine bei Brüggen

Alfeld beherbergt eine der wertvollsten Tiersammlungen Niedersachsens. Sie geht auf Alois Brandmüller zurück. Er präparierte viele der bei den Tierhandelsfirmen Reiche und Ruhe eingegangenen Tiere. In das 1928 eröffnete Heimatmuseum gab er heimische Tiere, die wohl in den späten 1940er Jahren verloren gingen, dagegen erhielten sich die 1933 der Öffentlichkeit zugänglich gemachten Exoten im Tierhaus. Anlässlich des 50jährigen Bestehens

des Verkehrs- und Verschönerungsvereins erfolgte am 22. April des Jahres 1933 die Einweihungsfeier des Heimat- und des Tiermuseums. Danach blieb das Tiermuseum weitgehend unverändert erhalten, weswegen ab 1976 Erhaltungsmaßnahmen nahelagen.

Erste

Präparationsarbeiten und Dioramenaufbesserungen erfolgten u.a. durch Mitarbeiter des Landesmuseums Hannover, örtlicher Naturschützer und Realschüler. Ferner entstand eine Liste der präsentierten Tierarten wie eine amtliche Stellungnahme zur Bedeutung der Sammlung (7. September 1977). Darin heißt es: „...Auffallend ist hier die relativ große Anzahl von Präparaten seltener, bzw. bereits ausgestorbener Tierarten (...). Diese Stücke stellen einen besonders hohen wissenschaftlichen und auch Handelswert dar, der mit der erschreckenden Zunahme aussterbender Tierarten in Zukunft noch erheblich steigen kann...“ Die Gesamtrenovierung von Gebäude und Tierbestand wurde 1996 abgeschlossen. Die Gestaltung von 1995/96 ist der von 1933 entlehnt worden und soll damit die Auffassung der damaligen Zeit und das Lebenswerk von Alois Brandmüller ebenso würdigen wie die Tätigkeit der Tierhandelsfirmen Reiche und Ruhe.



Grabmal Brandmüller



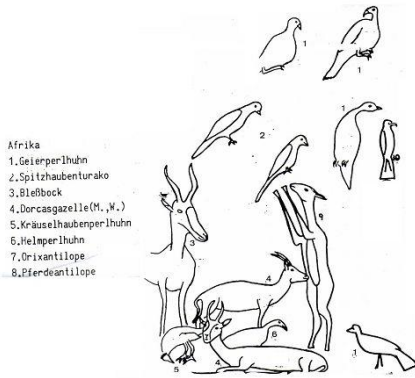
Tiermuseum Papagei



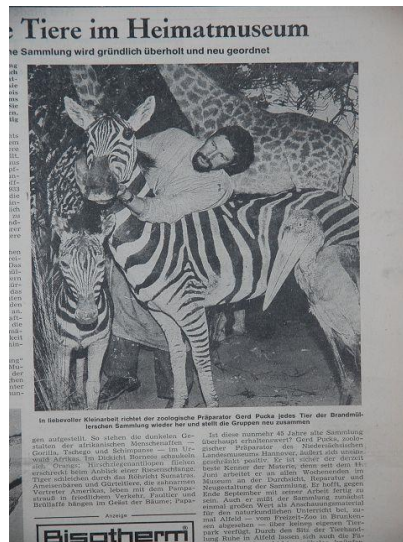
Tiermuseum Schildkröte



Tiermuseum Beutewolf



Tierumrisse 1977 gezeichnet



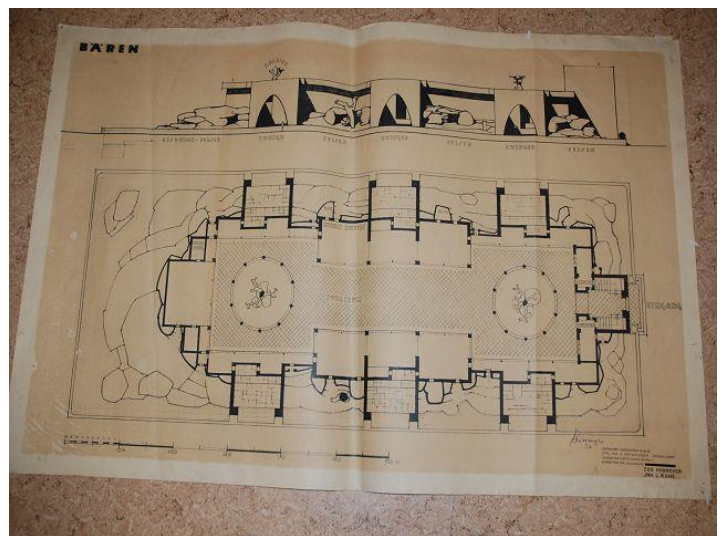
Präparator G.Pucka, Zeitungsartikel 1977



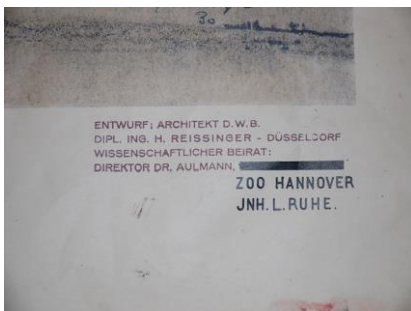
Gehegemodell, 1978 gerettet



Bärengehegemodell



Bärengehegeplan



Stempel Zoo Hannover L.Ruhe



Realschüler dokumentieren Gehegemodell

Bei dem Stadtführungskurs, der 1987/ 88 unter Leitung von Gerhard Kraus stattfand, wurde der Gedanke laut, den bis dahin für die Öffentlichkeit nicht zugänglichen Fillerturm auch in die damals aufgenommenen Stadtführungen mit einzubeziehen. Ab 1988 wurde Rita Thorhauer bei Rat und Verwaltung mit diesem Anliegen vorstellig. Bis 1995 folgten zahlreiche Baumaßnahmen, bis dann auch an Wochenenden der Turm voll genutzt werden konnte. Er ist besonders in den Jahren 1995-97 vom Museumsleiter und Kreisheimatpfleger zusammen mit vielen Mitarbeitern mit einer heimatkundlichen Ausstellung versehen worden. Sie streift - gleichsam im Turm aufsteigend - den Fortgang der örtlichen Geschichte bis in die neueste Zeit. Eine Erläuterung gab der Verein für Heimatkunde 1997 in Form einer Broschüre heraus.



Fillerturm



Treppen - Spindel



Buchwandvitrine Siegel und Altes Dorf



Buchwandvitrine Ithhöhlen



Blick auf Kirche und Rathaus

Der erwähnte Stadtführungskurs begann am 19. Oktober 1987 und bestand aus zwanzig Einzelveranstaltungen. Seine Themen bezogen sich auf die Stadt Alfeld und ihre Umgebung, weil beide Gebiete nicht nur geographisch sondern auch wirtschaftlich eine Einheit bilden. Aus dem Kreis der Teilnehmer fanden sich am 2. Oktober 1990 zahlreiche Personen zusammen und gründeten den Verein für Heimatkunde. Auf die erste Vorstandssitzung vom 6. November 1990 folgte am 17. Januar 1991 die erste Mitgliederversammlung. Vorsitzender wurde Paul Thorhauer. Er stellte die 1990 erarbeiteten Schwerpunkte heraus:

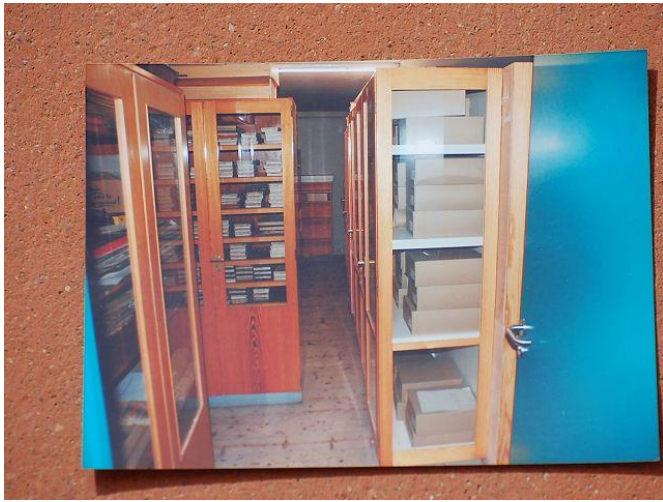
- a) Dokumentation der Geschichte der Stadt und seiner Ortsteile,
- b) Mitarbeit auf den Gebieten Kultur, Kunst und Natur,
- c) die Übernahme von Stadtführungen,
- d) Vorträge zur heimatkundlichen Fortbildung,

e) Durchführung von Kulturtagen, f) Herausgabe von Schriften und Informationen mit historischem Inhalt, g) Exkursionen mit historischen und heimatkundlichen Zielen und h) Mitarbeit bei der Gestaltung und Pflege des Stadtbildes.

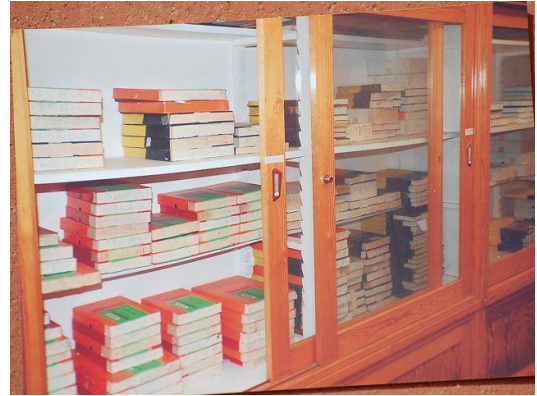
In der Folgezeit entwickelte sich eine Fülle von Aktivitäten, die auch der Stadt zugute kamen. Am 8. Oktober 2000 beging der Verein sein 10jähriges Bestehen. Er arbeitet eng mit der Stadtverwaltung und dem Heimatbund im Landkreis Hildesheim e.V. zusammen. So übernahmen Vereinsmitglieder Museumsaufsichten, Stadtführungen und beteiligten sich als ständige Fortbildung an den kreisweiten Führungen des Kreisheimatbundes.

Wegen der notwendig gewordenen Verstärkung heimatkundlicher Themen in Alfeld wurde die museale Ausstattung des Fillerturms organisiert. Die Konzeption stammte von Gerhard Kraus und der Verein, allen voran Paul Thorhauer, sorgte zusammen mit der Realschul-AG für Heimatkunde für die praktische Arbeit bei der Einrichtung. In den frühen 1990er Jahren konnte der Turm lediglich zu den amtlichen Öffnungszeiten der Kreis-Außenstelle benutzt werden. 1995 erfolgte dann die bauliche Fertigstellung und damit die Öffnungsmöglichkeit auch an Wochenenden. Verdient haben sich gegenüber Kreistag und Kreisverwaltung Anneliese Peck gemacht und gegenüber Rat und Verwaltung in Alfeld Rita Thorhauer, die damit als Initiatorin gilt. Die Fotos stammen überwiegend aus dem Privatbesitz von Gerhard Kraus, das übrige Material hat sehr unterschiedliche Herkunft.

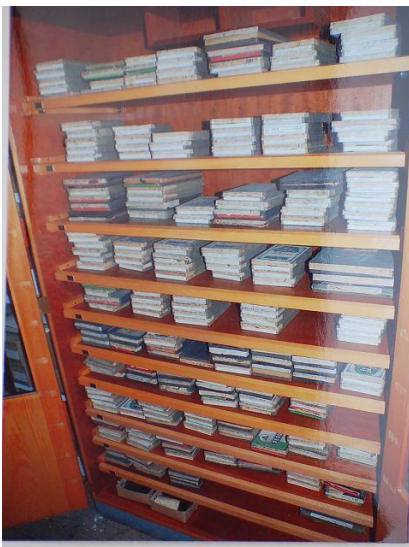
Ein bemerkenswerter Einsatz für Alfeld war die Rettung der Püscherschen Fotosammlung. So wurden am 31. März 1995 ein erster Teil der Fotos, Glasplatten, „Normalnegative“ und Ordner von der Wohnung des 1994 verstorbenen Eberhard Püscher am Wall bzw. an der Winzenburger Straße zur Roten Schule gebracht. Einige Stichworte zu den Sicherungsarbeiten, die Museumsleiter Gerhard Kraus, dem Verein für Heimatkunde und zunächst bis zum 2. Februar 1996 von 15 Realschülerinnen und Realschülern, bei Transporthilfe durch städtische Arbeiter, durchgeführt wurden: Materialmenge ca. vier Kubikmeter Fotos, ungefähr 70000 Motive, Püscher Fotos grob sortiert, in Fotogruppen sortiert, z. B. nach Schulen, Kirchen, Bundeswehr, Vereine, Familien usw. Dazu kamen die unterschiedlichen Glas- und Negativplatten, die Negativordner, neue Regale, in der Realschule aussortierte und in die Rote Schule transportierte Schränke, Archivboxen und zahlreiche Mappen. Da die Helfer, gleich welchen Alters, weitgehend neu an dem Material standen, wurde i.a. beim Lehrer und Museumsleiter laufend nach Inhalt, Datum und erforderlicher Neuordnung gefragt. Für Gerhard Kraus bedeutete dies die Beschäftigung mit der Püscher-Sammlung von 1995 bis 2014, wenn man von dem Vorlauf nach Püschers Tod und den damit verbundenen „Kuriositäten“ (u.a. Nichtinformation bei eigentlich notwendigen und zuständigkeitshalber selbstverständlichen Situationen) absieht. Kraus hat den Bestand zweimal sortiert, zunächst in der Roten Schule und dann nach dem Umzug 2010 im Stiftsgebäude von St. Elisabeth. Schüler und Erwachsene haben bei der Püscher-Sammlung immer wieder mit geholfen und dabei erlebt, dass Unterstützung und Hilfe nicht immer gegeben sind - dies gilt auch für die spätere Erinnerung an ihre Leistung. Am 31. Mai 2007 waren Prof. Dierssen und Simon Schwinge in der Püscher-Sammlung, womit sich Jahre später eine zunächst nicht für möglich gehaltene gute Entwicklung ergab.



Püschersammlung in der Roten Schule ab 1995



Püschersammlung Negative



Püschersammlung Glasnegative



Püschersammlung Negativordner



Püschersammlung Fotoboxen



Püschersammlung Fotoboxen



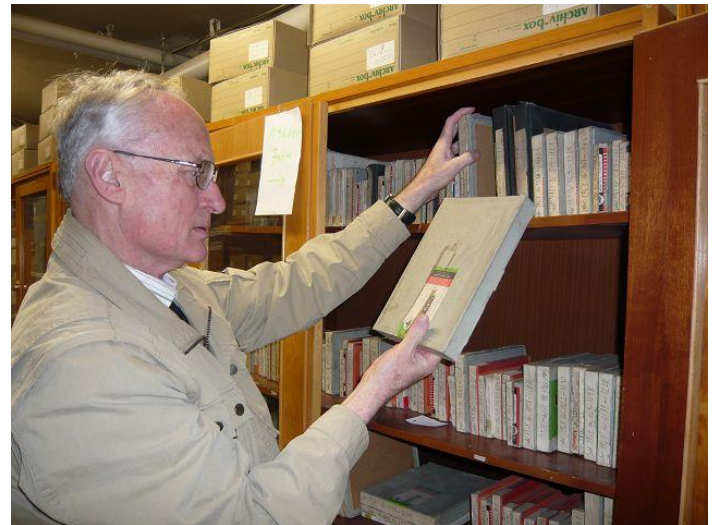
Sammlung Schieferdecker



Sammlung Palm



Püschersammlung ab 2010 im Stiftsgebäude St. Elisabeth



Gerhard Kraus bei der zweiten Materialsortierung



Zweite Materialsortierung



Neue Fotoboxen des Vereins für Heimatkunde

Zu erwähnen ist ferner die Aufstellung von Informationstafeln. Die ersten konnten 1980, also noch vor der Gründung des Vereins für Heimatkunde, aufgestellt werden. In anderer Gestalt

waren die Schautafeln auf dem Seminarparkplatz (2007). Sie entsprachen den Erläuterungskarten von den Sieben Bergen, Vorbergen und dem Sackwald. Insgesamt belief sich die Zahl 2007 auf vierzig. Seit 2014 erfolgt die Ergänzung als Industrie-Kultur-Pfad und an den Hödekenwanderwegen. Vorgeschlagen war bereits 2005 ein Konzept in Alfeld für 16 Standortbereiche.



Erläuterungsschild Hohe Schanze 2001



Stadtplan und Schulgeschichte



Erklärungen zur Stadtgeschichte 2007



Schulgeschichte Ausschnitt



Industriekulturpfad Firma Sappi 2014



Mit allen diesen
Wanderkarten,

An der Sappi - Erläuterungstafel

Broschüren, u.a. 1915, wie der Kennzeichnung der Wanderwege aus dem beginnenden 20. Jahrhundert gefolgt. Sie gehören damit in die Zeitperiode, aus der die vom Archiv übernommenen Nachlässe der Musiker Linnarz und Krohme (mit dem Alfelder Nationaltanz Tilittentittitt) wie auch zwei Strophen des Alfeld-Liedes stammen.



Alfelder Stadtwappen am Museum

Alfeld, 12. April 2014
Gerhard Kraus